

ferenz wurde auf einige Erscheinungen von ernsthaften Disziplinschwierigkeiten in Ober- und Berufsschulen hingewiesen und angeregt, an Hand bestimmter Erziehungsprobleme die pädagogische Propaganda zu entwickeln und Erziehungsfra-



Foto: MV/Zielke

Die aktive Einbeziehung der jungen Generation in die Produktion fördert den Prozeß der Bildung und Erziehung. Schüler der Klasse 7 der Oberschule Sachsenhausen beim Bohren von Schildern während des polytechnischen Unterrichts im VEB Metallwerk Oranienburg

gen gemeinsam mit den Ausschüssen der Nationalen Front zu lösen. In den Wohngebieten sollen nunmehr durch die Aussprachen über das Bildungssystem die ersten Schritte eingeleitet werden.

Weiter werden in Vorbereitung des Frauenkongresses in allen DFD-Gruppen

Erziehungsprobleme erörtert. Darüber hinaus halten DFD und Schule gemeinsam Beratungsstunden für Eltern von Schulanfängern ab.

In der letzten Mai-Woche wurde der Auftakt zur Volksdiskussion über das Bildungssystem gegeben. So fand in der LPG Kremmen eine Versammlung statt, auf der der 1. Kreissekretär gesprochen hat; gleichartige Veranstaltungen wurden im VEB Metallwerk Oranienburg und in einem Wohngebiet von Hennigsdorf durchgeführt. Etwa 100 Referenten, u. a. hervorragende Pädagogen, Schuldirektoren, Betreuer, Lehrausbilder, stehen bereit.

Das Programm für die Schulen

Zum Auftakt der großen Diskussion gehören auch die Versammlungen der Schulparteiorganisationen. Wir sollten erkennen, daß unsere Genossen Lehrer und Erzieher in den kommenden Wochen eine hohe Verantwortung zu tragen haben. Denn sie selbst und all ihre Kollegen sollen ja zu den glühendsten Verfechtern unseres einheitlichen sozialistischen Bildungssystems werden!

Fast alle Genossinnen und Genossen haben die Grundsätze begrüßt und sich mit ihrem Inhalt vertraut gemacht. Doch an einigen Schulen gab es auch Stimmen, die darauf hindeuten, daß sich Genossen noch nicht die Zeit genommen hatten, dieses Dokument zu studieren. An der Oberschule Vehlefanz meinten einige, daß diese Forderungen doch schon seit Jahren bestehen würden. Haben wir so schlecht gearbeitet, daß wieder ein Dokument ausgearbeitet werden mußte? fragten andere an der Goethe-Oberschule Hennigsdorf. Wir sehen, wie notwendig es ist, daß sich die Parteileitungen um ein gründliches Studium sorgen und darauf achten müssen, daß die politisch-ökonomisch-pädagogische Bedeutung der Grundsätze des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems allseitig erkannt wird. („Neuer Weg“ hat in Nr. 10/64 dazu einen Beitrag des Genossen Dr. Oppermann veröffentlicht.)

Auf einigen Mitgliederversammlungen zeigte sich eine Tendenz: Manche Genossen Lehrer bleiben bei rein theoretischen